

## Presseinformation

13. Mai 2005

### Landesrat Sobotka zur Österreichischen Stromlösung

#### „Schlecht zu reden ist inakzeptable Vorgangsweise“

Bei einer Pressekonferenz zur Österreichischen Stromlösung sagte Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka heute in Wien, er freue sich über das zuletzt klare öffentliche Zeichen von Bundesminister Dr. Martin Bartenstein. Nicht der Vorstandsvorsitzende des Verbund mache die Strompolitik Österreichs, das sei immer noch Sache der Eigentümervertreter. Der Pakt inklusive Vorvertrag könne nicht einfach „als nichtig bezeichnet werden“, die Österreichische Stromlösung schlecht zu reden, sei eine inakzeptable Vorgangsweise.

Die Zeit des Taktierens sei vorbei, so Sobotka weiter. Die österreichische Wasserwirtschaft müsse in österreichischer Hand bleiben, weil Unternehmen, die ihr Headquarter nicht mehr in Österreich haben, auch keine österreichische Standort- und Arbeitsmarktpolitik machen können. Zudem könne damit ein „Überborden des Atomstromimports nach Österreich“ verhindert werden. Die Österreichische Stromlösung sei auch ein Bekenntnis zu Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Reduktion, der ökologisch erzeugte Strom bleibe verfügbar.

Ebenso sei die Beibehaltung des Wettbewerbs gesichert: In Österreich gebe es nach Großbritannien den zweithäufigsten Wechsel von Großkunden, beim Haushaltskunden stehe die Optimierung der Servicequalität im Vordergrund. Für Niederösterreich gehe es auch um eine sichere Stromversorgung in der Breite des Landes. Schließlich sei die Organisationsform der Österreichischen Stromlösung mit einem Volumen von über 100 Terrawatt am internationalen Markt äußerst schlagkräftig, so Sobotka abschließend.

Für die EVN hielt Vorstandssprecher Dr. Burkhard Hofer fest, die Österreichische Stromlösung sei die logische Konsequenz. Nur ein voll integriertes Unternehmen von der Produktion zum Vertrieb habe am europäischen Markt eine Chance.